

Kulturkampfes 1867–82 detailreich beschreibt. Sein Sohn **Roman S.** (geb. Brixen, 6. 8. 1864; gest. ebenda, 10. 8. 1935), der nach S.s Tod den Färbereibetrieb übernahm, engagierte sich unter wenig günstigen Voraussetzungen in der Brixener Stadtpolitik, zunächst als Magistratsrat. Zwar wurde er 1922 nach einem harten innerstädt. Wahlkampf zum Bgm. gewählt, jedoch unter wachsendem Druck des italien. Faschismus bereits 1923 durch kgl. Dekret seines Amtes enthoben.

W.: Brixen 1867–1882. Die Aufzeichnungen des Färbermeisters F. S., hrsg. von H. Heiss und H. Gummerer (= TRANSFER-Kulturgeschichte 1), 1994 (mit Bild).

L.: K. Meusbürger, in: *Kath. Sonntagsbl.* 13, 1939, n. 7, S. 3ff., n. 9, S. 3ff., n. 10, S. 3ff.; I. Mader – A. Sparber, *Brixener Häusergeschichte* (= *Schlern-Schriften* 224), 1963, s. Reg.; H. Heiss, in: *Brixen 1867–1882. Die Aufzeichnungen des Färbermeisters F. S.*, hrsg. von dems. und H. Gummerer (= TRANSFER-Kulturgeschichte 1), 1994, bes. S. 322ff. (auch zu Roman S.); U. Königsrainer, *Stadtbürgertum und Politik in Brixen zwischen 1861 und 1914*, phil. DA Wien, 1995, bes. S. 119. (H. Heiss)

Schwaighofer Johann Bapt., Lehrer und Erfinder. Geb. Rettenschöss (Tirol), 29. 12. 1818; gest. Kössen (Tirol), 1. 6. 1899. Von bäuerl. Herkunft. Nach einschlägiger pädagog. Ausbildung war S. 1840–61 als Hilfslehrer und Organist in Haarland, Jodlern bei St. Johann, Jochberg, Going, Vorderthiersee und Landl tätig. Um sein niedriges Gehalt aufzubessern, übte er unterschiedl. Nebentätigkeiten, u. a. als Tagelöhner, Holztrifler, Kohlenbrenner, Zimmermann, Tischler, Bildhauer und Maler, aus. 1861 erhielt er die Stelle des Schulleiters und Organisten in Kössen, die er bis 1894 innehatte. Im Rahmen seiner schul. Tätigkeit legte S. eine weit über den Durchschnitt hinausgehende Lehrsmgl. von heim. Mineralien und Petrefakten an, die bis heute in der Schule von Kössen erhalten ist. Für die erfolgreiche Ausübung des Lehrberufs wurde ihm u. a. das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Seine im Selbststud. erworbenen wiss. Fähigkeiten eröffneten ihm den Weg zu mehreren Erfindungen bzw. techn. Neuentwicklungen, unter denen ein Kaleidoskop sowie ein Himmelsglobus mit Sternkarte allg. Anerkennung fanden. Nicht verifizieren läßt sich S.s behauptete Teilnahme an der Wf. Weltausst. 1873. Da seine Frau und seine Tochter vor ihm starben, ging sein Nachlaß an die Lehrerswitwe Judith Schiechtel in Kössen, die S. jahrelang gepflegt hatte, über. Dieser Nachlaß, der laut zeitgenöss. Mitt. auch Briefe von

Thomas Alva Edison, Wilhelm Conrad Röntgen, Karl May usw. enthalten soll, gilt heute als verschollen. S.s vielfältige Aktivitäten und Talente machten ihn nicht nur über die engeren Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt, sondern trugen ihm bei seinen Zeitgenossen auch den Ruf eines „Unikums“ ein.

L.: *Tiroler Grenzboten*, 11. 6. 1899; *Tiroler Nachrichten*, 22., *Volks-Ztg.*, 23. 6. 1954; L. Fränkel, in: *Biograph. Jb.* 6, 1900, S. 259; J. Guggenbichler, *Kössen. Unser Heimatbuch*, 1991, S. 152 und 329f. (mit Bild); *Pfarramt Niederdorf, Tirol; Mitt. Josef Guggenbichler, Kössen, Tirol.* (E. Hastaba)

Schwalm Georg, Ps. Jörg von der Schwalm, Seelsorger und Schriftsteller. Geb. Bulkeszi/Bulkess, Ungarn (Maglic, Jugoslawien), 20. 9. 1848; gest. Pančevo/Pancsova (Jugoslawien), 9. 2. 1921. Sohn eines Gastwirts; evang. AB. Verehel. mit Hermine Weber, der Tochter des Pfarrers von Neupazua (Nova Pazova). Nachdem S. zuletzt das evang. Lyzeum in Ödenburg (Sopron) und das Obergymn. in Szarvas besucht und 1869 das Theol.Stud. in Preßburg absolv. hatte, wurde er Hilfsprediger in seinem Heimatort, stud. dann jedoch 1872–73 an der Univ. Jena Theol. Danach zunächst wieder Hilfsprediger in Bulkess, kam er nach zehn Monaten nach Neupazua, ab 1877 wirkte er als Pfarrer von Pancsova. Neben seiner seelsorger. Tätigkeit – er war u. a. ein volkstüml. Kanzelredner – trat S., dem der Bauernpfarrer Traugott Schwalm in Heinrich Kippers „Die Enterbten“ nachempfunden sein soll, auch als Schriftsteller hervor, einerseits mit einer Geschichte seiner Kirchengmd., andererseits mit Mundartschriften, Ged. und Prosa, für die Stoffe und Ereignisse aus dem bäuerl. Milieu seiner Heimat die Grundlage bildeten und die häufig in der Ms. „Von der Heide“ erschienen. Hier erfreuten sich bes. die von ihm betreuten „G'schichte un Berichte aus dr ungrische Pfalz“, in denen er kleine Dorfereignisse in volkstüml. Art, vermischt mit nationaler Tendenz, erzählte, großer Popularität. So gilt S. als bedeutender Vertreter der pfälz. Mundart seiner Heimat, der auch klass. Bildungsgut in die Mundart umzusetzen weiß und in seinem Œuvre sprachl. Leichtigkeit mit Tiefe vereinigt (K. K. Klein).

W.: Festrede über Esra 3, 10–13 ..., 1879; Geschichte der evang. Kirchengmd. A. C. in Pancsova, 1914; Beitr. in *Dt. Volksbl.* (Pancsova), Von der Heimat, usw.

L.: *Dt. Volksbl.*, 12. 2. 1921; *Giebisch-Gugitz; G. Schwalm, Geschichte der evang. Kirchengmd. A. C. in Pancsova*, 1914, S. 88ff. (mit Bild); H. Helfrich, *Die*